

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 143

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
 Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
 Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag, den 5. Mai.

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1883.

Redaction, Administration u. Expedition:
 Herrngasse Nr. 12.

Unverwüßliche Streitsucht.

Das Wochenblatt hat schon wieder „Thatsachen entstellt“, klagt der Officiosus in der „Laib. Ztg.“ — Wir hätten dieß gethan, meint er, indem wir behaupteten, daß die slovenische Sprache in den Volksschulen am Lande schon jetzt die alleinige Unterrichtssprache ist und es in der Landeshauptstadt demnächst werden wird. Man traut seinen Augen kaum, wenn man sieht, daß das Amtsblatt diese Thatsachen in Abrede zu stellen unternimmt. Ja wem will es denn damit Sand in die Augen streuen? Ist unsere Behauptung, daß der Deutsche, welcher die Volksschulen hier besuchen muß, die slovenische Sprache zu lernen gezwungen ist, etwa nicht wahr? Oder hat der Laibacher Gemeinderath nicht die vollständige Verslovenisirung der städtischen Volksschulen beschlossen? Daß dieser Beschluß heute noch nicht ausgeführt ist, dieß mag sich wohl am wenigsten die jetzige Aera in Krain oder, um concret zu sprechen, der Herr Landespräsident Winkler als Verdienst anrechnen, lediglich die den nationalen Wünschen noch jetzt nicht ganz entsprechende Zusammensetzung des Landeschulrathes ist daran Schuld, aus welchem Grunde der Bürgermeister die Vorlage des fraglichen Gemeinderathsbeschlusses an den Landeschulrath verjögerte. An der Ausführung des Letzteren ist aber, wie heute die Sachen stehen, nicht mehr zu zweifeln

oder meint das Amtsblatt etwa, daß Herr Winkler als Vorsitzender des Landeschulrathes dagegen sein Veto einlegen wird? — Also was die Schulen in Laibach betrifft, so ist die Ausmerzung der deutschen Unterrichtssprache nur eine Frage der Zeit, von ein Paar Monaten höchstens — und etwas Anderes haben auch wir nicht behauptet. In diesem Punkte haben also nicht wir Thatsachen entstellt, sondern hat das Amtsblatt schon wieder einmal unsere Ausführungen verdreht. Rückfichtlich der Landschulen aber paradiert der Officiosus selbstgefällig mit dem Hinweis auf die deutschen Schulen im Gebiete Gottschee und in der Gemeinde Weizensfeld und auf die Thatsache, daß an drei- und vierclassigen Schulen die deutsche Sprache obligat, an zweiclassigen unobligat gelehrt wird. In gewohnter jesuitischer Manier wird da unterlassen, zu bemerken, daß es sich dießfalls nicht um die deutsche Unterrichtssprache, sondern um den Unterricht in der deutschen Sprache als Lehrgegenstand handelt, was ein wesentlicher Unterschied ist, da der Deutsche, um die Volksschulen, namentlich in den ersten, ausschließlich slovenischen Classen besuchen zu können, in der That gezwungen ist, vorerst slovenisch zu lernen. Welcher Schwindel übrigens hinter dieser gnädigen Berücksichtigung der deutschen Sprache steckt, geht aus der Thatsache hervor, daß es in Krain nur 24 vierclassige, 12 dreiclassige, 40 zweiclassige, dagegen 196 einclassige,

rein slovenische Volksschulen gibt, und daß factisch der deutsche Unterricht an 31 Schulen obligat und an 23 Schulen unobligat, also nur an 54 Schulen eingeführt ist. Zudem wird der deutsche Sprachunterricht sehr nebensächlich behandelt, eine Thatsache, welche nicht Wunder nehmen kann, wenn man die Agitation der nationalen Geistlichen, der slovenischen Presse und die Lächerlichmachung des deutschen Unterrichtes durch slovenische Mitglieder der Schulaufsichtsbehörden (von welcher eine Rede des Abg. Svetec im Landtage Zeugniß gab) berücksichtigt.

Auch verschwieg der Officiosus wohlweislich, daß der krainische Landtag (das Amtsblatt spricht in höchst bezeichnender Weise von „den Deutschen in der Landesvertretung“) die deutsche Sprache an zweiclassigen Volksschulen obligat eingeführt wissen wollte, und daß statt dessen dieser Unterricht nur als freier Gegenstand concedirt wurde. Es ist also nicht nur eine Entstellung von Thatsachen, sondern eine directe Unwahrheit, wenn der Officiosus behauptet, diese Sachlage in den Volksschulen sei „ganz nach den Intentionen der Deutschliberalen geschaffen worden“.

Was endlich das Gebiet von Gottschee betrifft, so ist es eine männiglich bekannte Thatsache, daß namentlich von der nationalen Geistlichkeit nichts unversucht gelassen wird, um an den Sprachgrenzen die deutsche Sprache in der Volksschule zu ver-

Feuilleton.

Wanderungen in den Willichgrazer Bergen.

Von Theodor Küll.
 „Pfungsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünten und blühten Feld und Wald; auf Hügeln und Hüb'n, in Büschen und Geden lebten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel; Jede Wiese sproste von Blumen in duftenden Gründen; Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.“
 Diese Anfangsstrophen aus unseres großen Dichters „Reinecke Fuchs“ begleiteten mich in Gebirgen, als ich am Pflugstmontage des vorigen Jahres in Gesellschaft zweier Botaniker die blühenden Gesilde, welche sich gegen Utif erstrecken, durchschritt.
 Wir hatten um 3 Uhr Morgens Laibach verlassen und die Orte Schischka und Koses lagen bald hinter uns.
 Der zarte Duft der Morgenfrühe ruhte auf Berg und Wald, auf Flur und Au. Zur Rechten verleiht der Blick auf die Alpen der Umgebung einen Reiz, links die grüne Hügelreihe, welche sich von Wailisch bis Utif ausbreitet, vor uns die mit Wäldern geschmückten Berggelände des Ravnit und der Bella Trata. Ueber uns wölbte sich eine heitere Himmelstede. In den Lüften schwangen sich munter künftige Sängere und ließen kräftig ihre Pflugst-

hymnen ertönen. Alle Anzeichen deuteten auf einen herrlichen Pflugsttag.

Tiras — von Lästerzungen seiner deutschen Heimat wegen und mit Anspielung auf den gleichbenamten Lieblingshund des eisernen Kanzlers der Reichshund getauft — war unser Gefährte.

Glücklich, der drückenden Stadtatmosphäre und der vier Kilometer betragenden Grenze, entrückt zu sein, welche eine heilige Hermandad als wuthverdächtig und verseucht bezeichnet hatte, badete er sich, als ihm die Freiheit gegeben war, sichtlich vergnügt im Morgenthau der Wiesen und Felder. Weiteren Muthes durchwanderten wir das Wäldchen von Utif, den freundlichen Ort selbst und gelangten bald an die Steinbrüche, die sich hinter dem Orte ausdehnen. Dort beginnt der Aufstieg nach Toskočelo.

Bald war die Bezirksstraße St. Veit-Dobrowa erreicht und mit derselben ein hübscher Aussichtspunkt auf die Orte Koses, Schischka und gegen die Pulver- und Munitionsmagazine.

Weiterhin führte uns ein Fußsteig durch dichtes Laubholz auf einen mit Feldern bebauten Berggrüden am Rozamernit vorüber auf den steinigen Fahrweg, der sich steil gegen Toskočelo hinzieht. Ein wunderbares Farbenpiel gebot uns Halt!

Die aufgehende Sonne warf ihre ersten Strahlen über die Landschaft. Mit röthlich goldenem Lichte übergossen, breitete sich das Savethal auf der einen, das Grabasča-Thal auf der anderen Seite vor

uns aus! Meine beiden Herren Begleiter waren im weiteren Verfolg des Weges eifrig mit Botanisiren beschäftigt. Aus allen Winkeln, Schluchten, von Felsen herab und aus dem Walde brachten sie reiche Beute der herrlichen, überaus mannigfaltigen Frühlingsflora. Besonders entzückte uns eine schöne Orchidee mit spinnenartiger Blume: „Ophris arachnites.“

Bald nach 5 Uhr war die Anhöhe von Toskočelo erreicht. Diese Ortschaft, wie es auf der Ortstafel steht: Toskočel, kommt in einem alten Urbar unter dem Namen „Waisen Hirn“, d. i. „feistes Hirn“, vor, demnach dürfte die slavische Benennung ursprünglich Tolstokelo gelautet haben, woraus später Tosko celo und gar Turškočelo „Türkenstirne“ hervorgegangen ist. Links bei dem Hause, an welchem sich die Ortstafel befindet, lenkt ein Fußsteig auf den Weg, der gegen St. Katharina führt. Das Plateau des vom letztgenannten Orte beginnenden, schon fast ganz entwaldeten Ravnit ist ungemein dolinenreich und erinnert lebhaft an die Karstformation. Ueberall gähnen dem Wanderer weite trichterförmige Einsenkungen entgegen, zwischen welchen der holprige Weg sich durchschlängelt und die denselben unverhältnißmäßig verlängert.

Fast in der Nähe Topols, zwischen Ravnit und Jva verh, gelangt man auf einen gut fahr- und gangbaren Waldweg. Beim Austritte aus dem Walde zeigt sich ein anmuthiges landschaftliches Bild

drängen oder doch zu beeinträchtigen. Die Vorgänge in Suchen und in Maierle sind ein lehrreiches Beispiel davon. Unter der unverfänglich aussehenden Einrichtung ultraquistscher Schulen wird in Gottschee das Geltungsgebiet der slovenischen Unterrichtssprache zu erweitern versucht und damit dies leichter gehe, hat die gegenwärtige Landesära auch dem Bezirksschulrath in Gottschee einen national fühlenden Vorsitzenden gegeben, welcher nun dort die „Versöhnungsgeschäfte“ prompt besorgt.

Die Versuche des Amtsblattes, die Slovenisierung der Volksschulen in Krain leugnen zu wollen, sind umso müßiger, als die dauernde Grundlage hierfür durch die successive Einschränkung des deutschen Unterrichtes in der Lehrerbildungsanstalt geschaffen wird, für welche sich der Landespräsident Winkler bekanntlich mit aller Kraft persönlich einsetzte. Das Amtsblatt entblödete sich seinerzeit nicht, bei diesem Anlasse die mit der persönlichen Politik seines Vorsitzenden im Widerspruche gestandene Landesschulbehörde mit dem bekannten „der Landesschulrath denkt, der Minister lenkt“ zu verhöhnern, und es wurde in der That der Lehrerbildungsanstalt eine solche sprachliche Einrichtung gegeben, daß den deutschen Candidaten eigentlich der Besuch der Anstalt unmöglich gemacht wird. Letztere wird in Zukunft immer mehr slovenische Lehrkräfte produciren, wie sich dann der deutsche Unterricht, namentlich der unobligate in den von diesen Lehrern geleiteten Schulen gestalten wird, ist nicht schwer vorherzusagen. Uebrigens scheint selbst die dormalige kümmerliche Pflege der deutschen Sprache in den Volksschulen maßgebenden Orts nicht sympathisch zu sein, denn die „Laib. Zeitung“ drückt ziemlich deutlich Zweifel darüber aus, ob diese Einrichtung „den Slovenen zum Vortheile gereiche“, und man dürfte nicht fehlgehen, wenn man in diesen hingeworfenen Worten eine Billigung der bereits mehrfach am Lande provocirten Bestrebungen nach vollständiger Abschaffung der deutschen Sprache auch an mehrklassigen Volksschulen erkennt. Das Beste wird also wohl noch kommen, namentlich wenn der Landesschulrath nach dem Wunsche des Herrn Winkler zusammengesetzt sein wird. Man kann mit Recht neugierig sein, ob derselbe sodann die heute von der „Laib. Zeitung“ constatirten Verhältnisse bezüglich des deutschen Sprachunterrichtes in Schutz nehmen wird.

in dem bis Gaberje auslaufenden Goli hrib und der Germada zur Linken und Topol mit St. Katharina zur Rechten. Einige hundert Schritte vor Topol, unmittelbar unter der Kirche von St. Katharina steht ein Kreuz. Hier zweigt sich rechts, gegen die Ortschaft ansteigend, ein Fußsteig ab, welcher zu einer vortrefflichen Quelle führt, deren Temperatur an jenem Morgen $7\frac{1}{2}$ Grad zeigte. Dort wurde Morgenrausch gehalten.

Erwähnenswerth ist der Umstand, daß an der längs dem ganzen Bergabhänge deutlich markirten Formationsgrenze zwischen dem Dolomite, der die höheren Bergkluppen bildet und den rothen Schiefen Quellen häufig auftreten und zugleich auch die auf dem Schieferterrain sehr üppig wachsende Kastanie, die auf dem Dolomite nicht gedeiht, diesen Formationswechsel bezeichnen.

Wir sahen daselbst mächtige, knorrige Stämme dieses Baumes, deren weitverzweigte, schattenspendende Kronen stolz in die Lüfte ragen.

Im Dorfe Topol, welches gewöhnlich nach der nahen Pfarrkirche St. Katharina genannt wird, ober der bezeichneten Quelle gelegen, herrschte buntbewegtes Leben. Es galt, eine neue Josephsquelle, welche am nächsten Morgen die priesterliche Weihe empfangen sollte, auszuschnüden. Dralle Landmädchen sichtigten auf grünem Rasen die von den Bergen gebrachten Blumen und trafen die letzten decorativen Vorbereitungen.

zur Schulgesetzdebatte.

Es wäre eine Ueberhebung, wenn wir nach den von den hervorragenden Patrioten und Staatsmännern der liberalen Partei mit so hinreißender Beredsamkeit und Begeisterung, mit einem so reichen Schatze von Kenntnissen und Erfahrungen und einer wahrhaft unerschöpflichen Fülle der schlagendsten Argumente geführten Debatten über die Novelle zum Volksschulgesetze unsererseits an dieser Stelle versuchen wollten, neuerlich die ungeheure Tragweite dieser Ereignisse zu beleuchten und nochmals zu zeigen, in welcher unverantwortlicher Weise die Interessen des Staates und der Bevölkerung von der herrschenden Majorität auf's Spiel gesetzt und was für wahrhaft ungeheuerliche Mittel angewendet wurden, um diesem unglückseligen Gesetze endlich eine Mehrheit von drei Stimmen zu gewinnen. Wohl aber drängt es uns, es auszusprechen, daß auch die gesammte liberale Partei in Krain, daß die weiten Kreise der Bevölkerung, die den Grundsätzen des Fortschritts und der Aufklärung ergeben sind, die längst gewöhnt waren, die in der liberalen Zeit durchgeführte Reform unserer Volksschule als eine für die Wohlfahrt der Bevölkerung überaus bedeutsame, kostbare Errungenschaft zu betrachten und zu schätzen, den Debatten, die in diesen Tagen im Abgeordnetenhaus geführt wurden, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgten; und wie so viele Millionen in allen Gauen unseres großen Vaterlandes, so waren auch bei uns alle Anhänger der Bildung und Freiheit mit inniger Theilnahme und aufrichtiger Bewunderung für die ausgezeichneten Männer erfüllt, welche die beste Sache mit seltener Hingebung und außerordentlichem Scharfsinne verteidigten, und wie überall dort, wo Sinn und Verstand herrscht für die großen Fragen, um die es sich in diesem denkwürdigen Kampfe handelte, so wird auch bei uns allen Denen, die ihn so glänzend und kraftvoll geführt, die rückhaltloseste Anerkennung gezollt, und die dankbare Erinnerung an sie wird niemals erlöschen.

Es ist wahr: trotz der unvergleichlichen Leistungen der liberalen Partei wird die Volksschulnovelle voraussichtlich dennoch Gesetz werden; allein die Sieger: die Majorität des Abgeordnetenhauses und die Regierung, sie werden ihres Sieges trotz

Meine beiden Herren Begleiter hatten nichts Eiligeres zu thun, als heutigens auf die Menge der Pflanzen loszusteuern, sich scherzend die Genehmigung zu erbitten, Einiges auszuwählen und so mühelos das Herbarium bereichern zu dürfen.

Den Hauptweg des Ortes in westlicher Richtung verfolgend, kamen wir an das Wirthshaus pri Anzienu Grabcah, von wo man einen hübschen Ueberblick über das freundliche Thal von Knapousche genießt, zu dessen aufgelassenem Bleibergbaue man von hier in wenigen Minuten gelangt.

Die flüchtige Einkehr, die wir uns nicht versagen wollten, fand heitere Unterbrechung. Meine beiden Reisegefährten waren eben beschäftigt, ordnende Hand an die eingeheimten Pflanzen zu legen, als sich aus dem Walde eine Schaar Landmädchen mit riesigen Blumenbündeln nahte.

Diese botanischen Colleginnen zu Ehren des heiligen Joseph wurden angehalten und rasch bemächtigten sich meine Begleiter, jedoch in aller Freundschaft, mehrerer Naritäten, unter welchen sich die feuerrothe krainische Lilie (*Lilium carnolicum*) und die pürsichbustende, grasblättrige Schwertlilie (*Iris graminea*) auszeichneten.

Die Schenke verlassend, kamen wir in einen angenehmen Laubwald. Leider hielt der parkähnliche Weg nicht lange an. Nach kaum einer Viertelstunde gelangten wir, westwärts einen Fußsteig einschlagend, aus dem Walde und steuerten dem Ziele unserer

der zuversichtlichen Worte, die sie noch im Munde führen, kaum froh werden, die Besiegten aber schöpfen neuen Muth. Eine Aera, in der auf dem wichtigsten Gebiete des staatlichen Lebens ein Gesetz gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung zu Stande gebracht wird, in der die Bestimmungen der Verfassung so augenscheinlich mißachtet werden, als es hier der Fall war, und in der sich selbst bei Anwendung eines alles Maß überschreitenden Terrorismus nur eine Majorität von drei Stimmen findet, eine solche Aera, sie mag noch ein Jahr oder mehrere mit ähnlichen Mitteln sich forstrecken, die Gewähr dauernden Bestandes und lebendiger Entwicklung trägt sie nimmermehr in sich. Einer Partei aber, die mit solcher geistiger Ueberlegenheit, mit solcher Einigkeit und Kraft, mit solcher Ueberzeugungstreue auftritt, wie diesmal die liberale Partei in unserem Parlamente, einer Partei, hinter der die ungeheure Mehrheit der gesammten Intelligenz des Volkes steht, der gehört die Zukunft, mögen auch im Augenblicke die Fractionen der Rechten und die Regierung noch über eine Majorität von — drei Stimmen verfügen.

Wie man über den Streit, der jetzt im österreichischen Abgeordnetenhaus ausgefochten wurde, in unserem Nachbarlande denkt, das zeigt ein Aufsehen erregender Artikel des „Pester Lloyd“, eines der angesehensten ungarischen Blätter, das sonst nichts weniger als von besonderem Wohlwollen für die deutsch-liberale Partei durchdrungen ist und das in diesen Tagen schrieb:

„Der erfolglose Kampf, den die deutsch-liberale Partei Oesterreichs um die Integrität des von ihr geschaffenen Unterrichtswesens führt, läßt uns nicht unbewegt. Mit allen unseren Sympathien stehen wir auf ihrer Seite. Wir müßten ja die Principien verleugnen, denen wir bei der Behandlung des Volksschulgesetzes in unserem Parlamente das Wort geredet, wollten wir unser Urtheil über die österreichische Schulnovelle den siegreichen Ideen Liechtenstein's und Lienbacher's anpassen. Der schroffe Confessionalismus, den wir hierzulande zurückgewiesen haben, kann uns nicht in freundlichem Lichte erscheinen, wenn er die Ufer gewechselt hat, und wir sind noch nicht auf der Höhe der ethischen Anschauung angelangt, welche ein Theil der österreichischen Parlaments-Majorität sich zu eigen gemacht und die sich in dem Satze ausdrückt: Was du nicht

Wanderung zu — der Germada. Der Weg hat ganz die Natur eines Alpenpfades. Wir passiren zwei Felsenzaden, durch welche sich derselbe drängt, und es eröffnet sich uns ein wahrhaft großartiges Bild!

Da liegt sie vor uns, die Nase Ludwig's des Bierzehnten, wie sie von den Franzosen genannt worden ist, mit ihren steilen Bergwiesen und dolomitischen Niesen! —

Landleute aus entfernten Gegenden begegnen uns. Sie durchwandern diese Pfade, um aus den Großgallenberg zu wallfahrten. Dienstag nach Pfingsten soll, wie sie zu erzählen wußten, ein besonders großer Zusammenfluß der Gläubigen daselbst stattfinden.

Die Sonne schien bereits recht zudringlich vom wolkenlosen Himmel herunter, als wir Knapp an der Germada in der halben Höhe des Berges angelangt waren. Nach beiläufig 20 Minuten mühsamen Aufsteigens über rutschige Bergwiesen erreichten wir die Spitze.

Die herrliche Rundschau interessirte uns vorläufig nicht, wir waren von der drückenden Hitze zu sehr erschöpft.

Tiras mit feinem Instincte schnüffelte ein schattiges Plätzchen aus, welches uns anfänglich verborgen blieb.

Wir folgten unserem Wegweiser und verträumten an dieser lauschigen Stätte einige Zeit.

(Schluß folgt.)

willst, daß dir geschehe, das thue einem Andern! Ueber die Abkürzung der Schulzeit und ähnliche Bestimmungen der Novelle mag man leichten Herzens hinweggehen, wieweil sich jedem Unbefangenen das Obiose der Thatsache aufdrängen muß, daß das neue österreichische Regime die „reformirende“ Hand zunächst an jene Schöpfung legt, die wie wenige es verdienen würde, von allen Parteien und Nationalitäten sorgsam gehütet und gepflegt zu werden. Worüber man jedoch nimmermehr hinwegkommt, das ist der ultramontane und reactionäre Grundzug der österreichischen Schulreform und die Trivialität, mit der die Wortführer der Tschechen und Polen ihre eigene bessere Ueberzeugung den Forderungen parlamentarischer Taktik unterordnen. Es ist unerhört, daß man heutzutage, da Alles überall naturgemäß auf die Befestigung der staatlichen Position gegenüber den confessionellen Zumuthungen hindrängt, die gesetzlich gewährleistet und in's praktische Leben eingeführten Garantien der Staatsmacht niederreiße, um der Invasion des Confessionalismus freie Bahn zu schaffen, und vollends ohne Beispiel ist es, daß man mit solcher Revolution gerade im Gebiete des Unterrichtswesens den Anfang mache. Wo heute noch die Schule unter der Herrschaft der Kirchen steht, wird aus aller Kraft an der Loslösung gearbeitet, und in Oesterreich findet gerade der umgekehrte Proceß statt — in Oesterreich, welches den legendreichen Einfluß des Cultus auf die Volkserziehung in hangen und traurigen Tagen erfahren hat! Wir schweigen von den Reden in dieser merkwürdigen Debatte; wir sehen davon ab, daß die Dratorik der Deutsch-Liberalen einen hohen Ausflug nahm, während die Manifestationen der Tschechen und Ultramontanen kümmerlich auf dem Boden hinstanden. Daß auf jener Seite geistiger Schwung und sittliche Ueberzeugung, auf dieser fast unglaubliche Inferiorität und Ideenlosigkeit geherrscht — das ist Sache des Talents und der Intelligenz, und das ist Sache der Partei mehr fordern, als sie zu bieten vermag. Aber daß in einer der wichtigsten Fragen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens sechs Stimmen Majorität (worunter fünf Minister) den Ausschlag geben soll über Ueberzeugungstreue und politische Reichen, darin kommt einfach die Brutalität der Bitter zum Ausdruck und es ist bezeichnend, daß eine Majorität, welcher im Grunde die wichtigsten Attribute einer parlamentarischen Mehrheit fehlen, die rein arithmetischen Gesetze des Parlamentarismus bis zum Exceß ausübt.“

Als etwas überaus Bedeutsames und Belehrendes für die Stimmung der Bevölkerung über dieses auf eine so seltsame Weise zu Stande gebrachte Gesetz müssen auch die Aeußerungen gelten, die von den Führern der Arbeiterpartei in der vom Gewerbeausschusse abgehaltenen Enquête abgegeben wurden. Ungeachtet der Phrasen und Versicherungen für das Wohl der arbeitenden Classen, mit denen man auf der Rechten bei jedem Anlasse herumwirft, haben die Arbeiterführer es in nicht mißzuverstehender Weise ausgesprochen, daß sie von dieser Seite für die Wohlfahrt des Volkes nichts erwarten, und sie denen kein Vertrauen entgegenbringen können, die gerade bei der Volksschulnovelle gezeigt haben, wie wenig es ihnen mit der Bildung und Entwicklung des Volkes Ernst ist, dem sie seinen besten und gerechtesten Anspruch: den auf eine den Anforderungen der Zeit und dem Maßstabe anderer Staaten entsprechende Ausbildung in der Volksschule verweigern wollen.

Wenn wir schließlich noch einen Blick auf die Haltung der Abgeordneten aus Krain in dieser so wichtigen, das Interesse des Volkes mehr als jede andere berührenden Angelegenheit werfen, so müssen

wir vor Allem der wackeren und correcten Haltung der beiden Vertreter aus dem Großgrundbesitz: Baron Schwegel und Baron Laufferer, die aufrichtigste und wohlverdiente Anerkennung zollen, insbesondere Letzterer hat sich den vollsten Anspruch auf warmen Dank aller Gesinnungsgenossen erworben, indem er, obwohl noch nicht vollständig von seinem Unwohlsein genesen, die Pflichten seines Mandates dennoch mit Hintansetzung jeder persönlichen Rücksicht und aufopferungsvoller Hingebung erfüllt hat. Unsere nationalen Abgeordneten, unter denen sich mehr als Einer befindet, die wie Grasselli, Bosnjak noch vor wenigen Jahren sich gar viel auf ihre liberalen Grundsätze zugute thaten und von der Aufklärung und Befreiung des slovenischen Volkes faselten, sie leisteten sammt und sonders den Clerikalen Heeresfolge. Von ihnen hat in diesen Tagen, wo von allen Parteien und Fractionen die Rede war, niemand gesprochen und sie selbst blieben ebenfalls stumm; es sieht aus, als ob man sie zu Tode zählte, die nur ein Commando zu empfangen und blind mitzumarschiren haben, und sie scheinen mit der Rolle zufrieden zu sein, wenn sie nur hoffen dürfen, daß sie auf dem großen politischen Markte, der jetzt abgehalten wird, im Stillen ihr Profitchen machen können und — der Landtag aufgelöst wird.

Parlamentarisches.

Bei der am 27. v. M. stattgefundenen zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Schulnovelle hielt Abg. E. v. Plener eine glänzende, von stürmischen Beifallsbezeugungen begleitete Rede, in welcher er die Stellung der Fractionen der Rechten zur Novelle und die Stellung der Regierung auf das Schärfste kritisirte. Plener sagte u. A.: „Der Einfluß der reactionären Partei ist der Grund des immer wiederkehrenden Mißtrauens in Berlin gegen die Allianz mit Oesterreich. Das Schulgesetz ist den Reactionären besonders verhaßt, weil es die einzige wirklich große That der Liberalen ist, welche die Bevölkerung begeisterte.“ Redner geißelte sodann die Haltung der Polen, indem er sagte: „Der Abg. Dzieduszycki berief sich auf England. In England würde kein Minister es wagen, mit Hilfe der irischen Stimmen England Gesetze aufzuerlegen, welche es nicht will. Das englische Volk ließe sich von den Home-Rulers keine Gesetze dictiren und Sie (auf die Polenbänkeweisend) sind diese Home-Rulers.“ Plener kritisirte hierauf das Vorgehen der Tschechen und erklärte: „das Vorgehen der Regierung schädige den Staat mehr als der ärgste auswärtige Feind.“ Fortfahrend sagte Plener: „Was liegt uns, sagt die Regierung, am Staat, was liegt uns an der Armee, wir wollen uns erhalten und dazu sind uns alle Mittel gut. Wotiren Sie nur dieses Gesetz, Sie werden dadurch wohl eine Befriedigung Ihres Hasses gegen uns erhalten, Sie werden Vortheile für einzelne Provinzen erlangen, aber wer darunter leidet, ist nur der Staat, es ist nur Oesterreich, dem Sie schaden.“

In der am 28. v. M. abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte die folgende, von der Majorität des Ausschusses beantragte Resolution zur Behandlung: „Die Regierung wird aufgefordert, mit thunlichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, durch welchen nur die Grundsätze des Unterrichtswesens bezüglich der Volksschulen mit Ausschluß aller in den Wirkungskreis der Landtage fallenden übrigen Bestimmungen festgestellt werden.“ Abg. N. v. Chlumecly constatirte in längerer Rede, daß die politischen Verhältnisse sich zu einer Situation zugespitzt haben, welche widerspruchsvoller und unnatürlicher, aber auch unerträglicher und unhaltbarer nicht gedacht werden kann. Redner sagte: „Diese Resolution ist die offene Verührung

eines von Ihnen soeben begangenen Verfassungsbruches, sie trägt den Stempel der Illegalität! Die Novelle gefährdet die höchsten Interessen des Staates und der Bevölkerung, man spielt hier um die höchste Errungenschaft der neuen Zeit in Oesterreich, man spielt um die Volksschule! Die jetzige Regierung muß aus Parteirücksichten Alles thun, was eine noch so kleine Fraction ihrer Majorität will.“ N. v. Chlumecly schloß mit folgendem Passus: „Meine Herren, die Situation ist unerträglich. Treiben Sie es nicht zu weit, die Geduld könnte einmal reifen. So kann es nicht weiter gehen, die Situation ist unhaltbar, so sage nicht allein ich, so sagt nicht allein die hinter uns stehende Bevölkerung, sondern auch mancher von Ihnen im Privatgespräch. Denken Sie an die Worte des griechischen Weisen: „Μὴδὲν ἄγαν.“ — Nichts allzusehr.“ Wenn Sie können, stimmen Sie für die Resolution!“

Abg. Dr. Herbst constatirte in gediegener langer Rede, daß die Schulnovelle geradezu verfassungswidrig ist und betonte, daß sogar ein Mitglied der polnischen Fraction dieselbe als einen Verfassungsbruch erklärte. Auf die künftige Stellung der Lehrer übergehend, sagte Dr. Herbst: „Welcher vernünftige, Ehrgefühl habende Mensch wird sich denn bei dieser Ungewißheit aller Verhältnisse künftig noch dem Lehrfache widmen? Leute ohne Charakter und ohne Selbstständigkeit, denen auch nichts darin liegt, nebst dem Organistendienst — und das ist ja in Ordnung — auch den Messnerdienst und vielleicht den Dienst des Stiefelpuhlers zu besorgen. Der Lehrer soll sich nicht in die Politik mengen, aber Charakter und Ueberzeugung soll er haben, und auf diesem Wege werden Sie solche Leute für den Lehrerstand nicht finden.“

Die Schulnovelle wurde nunmehr in dritter Lesung mit 170 gegen 167, sohin mit einer Majorität von — nur drei Stimmen angenommen.

Die „Vereinigte Linke“ hielt Berathung über die Frage: ob es derzeit nicht angezeigt wäre, daß die gesammte Linke den Sitzungen des Abgeordnetenhauses ferne bleibe. Der diesbezügliche Antrag des Abg. Hugo Altgrafen Salm fiel und es wurde beschlossen, nur im äußersten Nothfalle zu einer solch' folgenschweren Maßregel greifen zu wollen.

Im Abgeordnetenhause cursirt die Nachricht: Graf Laaffe habe dem Abg. Nieger die bindende Zusage gegeben, daß der böhmische Landtag zu Pfingsten aufgelöst werden wird.

Am 1. Mai gelangte die Landwehrgesetz-Novelle zur parlamentarischen Behandlung. Abg. Dr. Rechsauer erhob seine Stimme gegen die Annahme dieses Gesetzes, in der Erwägung, als durch dasselbe eine Mehrbelastung der Steuerträger herbeigeführt und der Volkvertretung zugemuthet wird, auf eines ihrer wichtigsten Rechte zu verzichten. Redner stellte folgende Frage: „Ist denn der Gesetzentwurf eine Nothwendigkeit? Die Regierung versucht ja auch gar nicht diese Nothwendigkeit zu begründen. Da muß man fragen: Sind denn die gegenwärtigen Verhältnisse, in welchen der Nothstand ein so außerordentlich drückender ist, darnach angethan, um von uns Erhöhungen der allgemeinen Lasten zu verlangen? Und sind die auswärtigen Verhältnisse von zwingender Gewalt? Gerade jetzt, so sollte man glauben, ist die Lage Europas eine viel günstigere, gesichertere und ruhigere, als sie es 1872 und 1874 war.“ Auch der Abg. Schöffel beantragte die Ablehnung der Novelle, betonend, daß man aus der Landwehr einen halbinvaliden Truppkörper bilden will, und weil dieses Gesetz ein Theil jenes heillos verwirrenden Systems ist, welches für Reich und Armee gleich gefährlich und verderblich und jedes Opfers unwerth ist. Redner schließt: „Ich werde gegen dieses Gesetz stimmen, weil ich nie und

nimmer, am allerwenigsten aber durch ein bejahendes Votum, an dem Drama theilnehmen will, das mit der durch die neue Heeres-Organisation inaugurierten Zerstückelung der Armee begonnen hat und mit dem Zerfall der Monarchie enden wird."

Abg. Freiherr v. Sackelberg bemerkte in längerer Rede: „daß die ganze Tendenz des Gesetzes darin besteht, uns das Gesetzgebungsrecht aus den Händen zu entreißen und es dem Absolutismus zu überantworten.“ Das Gesetz wurde in zweiter Lesung angenommen.

Am 2. d. M. wurden die Gesetze, betreffend die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters, sowie die Activitätsbezüge der bezüglichen Beamten, ferner der Nachtragscredit für die Mehrkosten dieser Evidenzhaltung in zweiter Lesung angenommen.

Politische Wochenübersicht.

Die „Karodni Listy“ bezeichnen die Rede des Abg. v. Plener als höchste oratorische That dieses Abgeordneten und als die gelungenste in der stattgehabten Schuldebatte, das habe viel zu bedeuten. Der Erfolg der Rede war ein außergewöhnlicher. Mit seiner „giftigen Kühle“ drang Plener mit „Schwefel und Pechstränzen“ auf die Regierung und die Rechte ein. Die Polen hörten im Leben nicht, was ihnen Plener in's Gesicht schleuderte. Die Rede Plener's verbrannte die letzte Brücke einer Verständigung der Polen mit der Linken. „Plener“ — meint das jungejehische Blatt — „ist der gefährlichste Feind der österreichischen Slaven. Er ist der verkörperte deutsche Centralist, der parlamentarische Bach. Wer Freund der Slaven ist, wird den gefährlichen Feind nicht unterschätzen.“

Aus dem parlamentarischen Justiz-Ausschusse sind sämtliche Mitglieder der Linken ausgetreten. Der Austritt erfolgte, weil die Ausschussmajorität den Antrag Bulat's, betreffend die Zulassung der croatischen Sprache bei den dalmatinischen Gerichten, in widersinniger Weise annahm.

Freiherr v. Conrad forderte vom Görzer Landeschulrath ein Gutachten über die Petition des Vereines „Sloga“ um Einführung der slavischen Sprache an den Görzer Mittelschulen ab. Das Gutachten plaidirt für die Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache.

Der Eisenbahnausschuss hat die Eisenbahnvorlage Triest-Ferpelje angenommen, nachdem ein Versuch der polnischen Ausschussmitglieder, die Beschlußfassung bis zum Herbst zu vertagen, in Folge des Widerstandes der Linken scheiterte.

In der am 2. d. M. in Prag stattgefundenen Landeschulrathssitzung standen sich in der Frage der Repartirung des Religionsunterrichtes die Deutschen und Tschechen in gleicher Zahl gegenüber. Der Statthaltereivizepräsident Friedl dirimirte zu Gunsten der Deutschen.

Ein Prager Blatt erfährt, daß das Abgeordnetenhaus im Sommer l. J. aufgelöst und die Neuwahlen auf Grund eines neuen Reformgesetzes vorgenommen werden sollen.

Ausland.

Im Pariser „Journal officiel“ werden Decrete publicirt, mit welchen die Veröffentlichung der Hirten-Erlasse mehrerer Bischöfe gegen die Lehrhandbücher als Mißbrauch erklärt wird. Der bezügliche Bericht constatirt, daß der Staat berechtigt sei, zu verhindern, daß der Clerus von seiner geistlichen Macht Gebrauch mache, um in weltliche Dinge sich einzumischen. Dieses Recht wurde durch die Grundsätze der gallicanischen Kirche unter der alten Monarchie festgestellt und durch das Concordat bestätigt.

In Petersburg und Smolensk wurde eine Militär-Verschwörung entdeckt; 24 Officiere, darunter ein Oberst, wurden verhaftet. Das Haupt-Comité der Verschwörung hat in Smolensk seinen Sitz.

Wochen-Chronik.

Wien beherbergt soeben zwei illustre Gäste des Kaiserhofes, nämlich den Prinzen Wilhelm, Sohn des Kronprinzen von Deutschland, und die Königin von Serbien.

In Potsdam starb am 29. v. M. der deutsche Reichstagsabgeordnete Schulze-Delitzsch, Gründer des deutschen Genossenschafts- und Reformator des Arbeiter-Creditwesens.

Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie sieht Ende September l. J. einem höchst erfreulichen Familienereignisse entgegen.

Das Programm der Kaiserreise in der Steiermark lautet wie folgt: Se. Majestät wird am Sonntag den 1. Juli in Graz eintreffen und daselbst bis 9. Juli verbleiben. Am 2. findet der Empfang der Huldigungs-Deputationen und Hofwürtenträger, sowie die Eröffnung der culturhistorischen Ausstellung statt. Abends: Lebende Bilder im Landestheater. Am 3.: Garnisons-Revue, allgemeine Audienzen, Eröffnung des Festschießens. Am 4.: Truppen-Inspektion, Industriellen-Ball. Am 5.: Besichtigungen, Liederspiel der Schuljugend im Stadttheater. Am 6.: Fahrt nach Köslach, Deutsch-Landsberg, Lieboch, Hollenegg und zurück. Am 7.: Besichtigungen, Trabwettfahren. Am 8.: Volksfest. Am 9.: Fahrt über Feldbach nach Gleichenberg, Radlberg, Straß, Spielfeld, Marburg. Am 10.: Fahrt von Marburg nach Pettau und Rohitsch-Sauerbrunn. Am 11.: Fahrt von Rohitsch-Sauerbrunn nach Gilli und Laibach.

Im Staate Mississippi herrschte am 22. v. M. ein arger Wirbelsturm, 83 Menschen wurden getödtet und 300 theils schwer, theils leicht verwundet.

Dieser Tage sind aus Stadt Steyr in Oberösterreich und aus Tirol 140 Personen nach Amerika ausgewandert.

Der Deutsche Schulverein gründete in Gastein die 548. Ortsgruppe.

Bur Landes-Jubelfeier.

Das Allerhöchst genehmigte Programm für den bevorstehenden Aufenthalt Allerhöchster Majestät des Kaisers in Krain lautet folgendermaßen:

Mittwoch, den 11. Juli, 1½ Uhr Nachmittags:

Ankunft an der Landesgrenze in Trisail.

Nachmittags 4½ Uhr: Ankunft in Laibach.

Abends 8 Uhr: Fackelzug mit Serenade.

Donnerstag, den 12. Juli: Laibach.

Früh 8 Uhr: Hochamt.

Vormittags 10 Uhr: Aufwartung der Landtagsabgeordneten, der Hofwürtenträger u. im Allerhöchsten Hoflager.

Nachmittags 3 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.

Abends 8 Uhr: Vorstellung im landschaftlichen Theater.

Freitag, den 13. Juli: Laibach.

Früh 7 Uhr: Revue der Garnison.

Vormittags 10 Uhr: Allgemeine Audienzen.

Nachmittags 1 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.

Nachmittags 4 Uhr: Festschießen und hierauf Volksfest.

Samstag, den 14. Juli: Laibach.

Früh 7 Uhr: Allerhöchste Inspektion der Truppen.

Vormittags 10 Uhr: Grundsteinlegung des „Rudolfinum“.

Vormittags 11 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.

Nachmittags 3 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.

Sonntag, den 15. Juli: Idria-Laibach.

Früh 6½ Uhr: Fahrt über Unter-Loitsch nach Ober-Idria.

Ankunft Vormittags 10 Uhr: Allerhöchste Besichtigung des Montanwerkes.

Nachmittags 1 Uhr: Rückfahrt nach Laibach.

Ankunft 4½ Uhr.

Montag, den 16. Juli: Laibach—Stein—Krainburg—Wigaun—Belbes.

Vormittags 7 Uhr: Nach Stein; Allerhöchste Besichtigungen.

Vormittags 10½ Uhr: Weiterreise nach Krainburg.

Ankunft 12 Uhr: Allerhöchste Besichtigungen.

Nachmittags 1 Uhr: Ueber Lees nach Wigaun; Allerhöchste Besichtigung.

Nachmittags 3 Uhr: Nach Belbes.

Ankunft 4½ Uhr.

Abends 9 Uhr: Seefest.

Dienstag, den 17. Juli, früh: Weiterreise.

Locale Nachrichten.

(Aus dem Gemeinderathe.) Auf den 1. l. J. war eine Gemeinderathssitzung anberaumt worden. Es wurde hierbei Herr Fortuna nach einigem sanften Sträuben wieder zum Vicebürgermeister gewählt und die Zusammensetzung der verschiedenen Sectionen vorgenommen. Wir können nicht umhin, hierbei darauf aufmerksam zu machen, daß alle Acte der fraglichen Sitzung wie auch diese selbst als legal wohl kaum angesehen werden können. Abgesehen von der mit dem Gesetze im strikten Widerspruch stehenden Zusammenstellung der Wählerlisten wurden auch die ungehörigen Personen zur Sitzung berufen. Ueber die Gültigkeit der vorgenommenen Wahlen haben nämlich, wie es in der Natur der Sache liegt und wie es auch seit Jahren practicirt wurde, noch die bisherigen Gemeinderäthe zu entscheiden, indem eben nur diese zur Zeit als solche angesehen werden können. Die Neugewählten, so lange ihre Wahl nicht vom Gemeinderathe verificirt ist, sind eben keine Gemeinderäthe und daher nicht berechtigt zu Sitz und Stimme in der Stadtvertretung. In der letzten Sitzung haben aber thatsächlich Personen, die damals gewiß noch nicht Gemeinderäthe waren, die Functionen eines solchen ausgeübt, ein Vorgang, der ohne Zweifel als gesetzwidrig bezeichnet werden muß. Dasselbe gilt von dem Vorsteher des Alterspräsidenten, da ein solcher, während ein Bürgermeister in Function ist, durchaus ausgeschlossen erscheint. Welche Consequenzen sich aus dieser in ungehöriger Weise vollzogenen Constituirung des Gemeinderathes nach dem Gemeindestatute ergeben, leuchtet von selbst ein, wir kommen aber bei passender Gelegenheit noch ausführlicher darauf zurück.

(Prüfungszeugnisse aus dem Slovenischen.) Die slovenische Sprachenfrage ist in ein neues Stadium getreten, seitdem die Regierung den Wünschen der Volksführer wegen slovenischer Amtirung und Slovenisirung der Schulen in thunlichst ausgiebiger Weise Rechnung getragen hat. Zwar wurde auch bisher jeder der nationalen Parteinikliebige Bewerber um einen öffentlichen Dienstposten, und mochte derselbe die beste Qualifikation im Slovenischen ausweisen, in den nationalen Blättern wegen völliger Unkenntniß dieses Idioms als nicht geeignet für den ausgeschriebenen Posten und sein producirtes Sprachzeugniß als erschlichen bezeichnet. Künftighin sind auch jene Professoren, welche einem deutschgesinnten Candidaten ein gutes slovenisches Zeugniß ausstellen, der Gefahr ausgesetzt, als Verräther der Nation in Licht und Bann erklärt zu werden, selbst wenn sie sonst unbestrittene Verdienste um die nationale Sache sich erworben haben. Eine Illustration dieser anderwärts nicht vorkommenden Art und Weise, die Stellenjagd zu betreiben, liefert die vom „Slov. Narod“ gegen den Gymnasial-

professor Joan Macun in Graz eröffnete heftige Polemik wegen eines von ihm einem den Nationalen mißliebigen Competenten ausgestellten guten Zeugnisses aus den Slovenischen. Herr Macun wurde wegen angeblicher Maßregelungen, die er in früherer Zeit zu erdulden hatte, noch vor Kurzem als ein nationaler Märtyrer gefeiert. Jedoch die Märtyrerkrone schützt ihn nicht mehr vor den wüthendsten Angriffen der slovenischen Presse. Er fand sich bemüht, zu seiner Rechtfertigung die Feder zu ergreifen, allein auf seine Einrede folgte eine noch heftigere Replik. Man kann sich einen Begriff von der Rücksichtslosigkeit der nationalen Streiber gegen verdienstvolle eigene Parteigenossen machen, wenn man im „Ehrenarab“ das nachfolgende, sehr pathetisch klingende Verdict gegen Professor Macun liest: „Die Entel unserer Entel werden die von Macun ausgestellten Zeugnisse über erworbene Kenntniß des Slovenischen verfluchen!“

— (Die Schulgesetz-Novelle) hat bereits die a. h. Sanction erhalten.

— (Das Wohlthätigkeits-Concert,) welches am 2. d. M. zum Besten der Laibacher Volksküche im hiesigen landschaftlichen Redoutensaale stattfand, constatirte die erfreuliche Thatsache, daß die gefeierte Muse der Tonkunst in hiesigen Familienkreisen zahlreiche Verehrer zählt. Der größte Theil der zur Aufführung gebrachten Programmnummern wurde von reich talentirten und gutgeschulten Dilettanten erledigt. Frau Hübschmann und die Fräuleins Olga von Huber, Jenny Recher und Tinka von Huber spielten die für acht Hände arrangirte Overture zu „Elenore“ von Beethoven auf zwei Clavieren recht effectvoll. Fräulein Lina Gallé und Zitherlehrer Herr Foregg amüßten die Zuhörerschaft mit zwei Zither-Piecen. Fräulein Fanny Kordin sang zwei anmuthige Lieder von Lehmann und Gounod. Herr Robert v. Schrey, Bögling unseres eminenten Violinspielers Gerstner, empfing für den virtuoson Vortrag einer Phantasie von Beriot stürmischen Beifall. Capellmeister Herr Nemrava bewährte seine bekannte Meisterschaft als Flügelhornist bei Vortrag eines Storch'schen Liedes mit origineller Posaunenbegleitung. Unser bestrenommirtes Vocal-Soloquartett (die Herren Razinger, Schäffer, Kosler und Till) trugen zwei Lieder (von Storch und Rubinstein) sympathisch vor. Fräulein Tinka von Huber spielte die Clavier-Transcription über Motive aus R. Wagner's „Lohengrin“ vorzüglich. Das complet besetzte Orchester der Musikcapelle des Infanterie-Regimentes Freih. v. Ruhn bereitete dem Auditorium durch präcise Aufführung einer aus Mozart'schen Opernmotiven bestehenden Overture einen wahren Hochgenuß.

— (Am XVIII. Vereinsabende der Section „Krain“) den 23. v. M. hielt der evangelische Pfarrer Herr August Knieschner einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das von Jahr zu Jahr mehr in Aufschwung kommende Alpengebiet seines ungarischen Heimlandes, nämlich die hohe Tatra. Aus der nachfolgenden kurzen Skizze wollen unsere Leser den großen Reichtum dieser Alpenkette an Naturschönheiten ersehen. Die Tatra — das höchste Gebirge des Ungarlandes und an dessen Nordgrenze als gewaltige Bergmasse sich erhebend — bietet in ihrer Naturschöne und Alpenfrische, in ihrem Reize und ihrer Geselligkeit manchen interessanten Punkt. Hier sind Charakterzüge, wie sie selbst die Alpen nicht zu bieten vermögen, denen ihre höchsten Spitzen, wenigstens was die Woralpen betrifft, keineswegs nachstehen. Bámbery und Barth erklärten das Kolbachthal der hohen Tatra, als sie vor Jahren dort zusammenkamen, als eines der schönsten der Welt. — Dieses großartig schöne Alpenbild ist aber auch so recht eine Sommerfrische für Alle, welche Nerven und

Gehirn auf lange Zeit kräftigen wollen, — wie denn auch die Aerzte des In- und Auslandes nunmehr anfangen, ihre blutarmen, lungen- und nervenschwachen Patienten in die köstliche, harzdurchwürgte Alpenluft der hohen Tatra zu schicken. Früher wurden alle diese Patienten nach dem Süden, heute wird der weit größere Theil derselben in Höhenklimate dirigirt. Neu-Schmeds (Uj-Tátrafüred) besitzt alle Vorzüge eines Höhenklima's. In phthisenfreier Zone an der Südlehne der Tatra, 1005 m. über der Meeresfläche liegend, von über 2650 m. hohen Bergen gedeckt, fällt die Lehne gegen Süden ohne jegliche Woralpe ab, so daß sie der Sonne eine möglichst lange Bescheinung zuläßt. Daraus erklärt sich die höhere Wintertemperatur von Neu-Schmeds im Verhältniß zu seiner Lage. Dieser Curort eignet sich auch zum Winteraufenthalt für Lungenkranke gerade so wie Davos oder Görbersdorf. — Die Fremdenfrequenz der Tatra hat sich in letzter Zeit mit Raschheit gehoben und pulst gegenwärtig ungemein lebhaft im Zipser, Gömörer und Liptauer Comitats. Im Jahre 1882 z. B. wurden alle 3 Schmedse (Alt-, Neu- und Unter-Schmeds) im Ganzen von 3276 Personen besucht, von denen circa 450 auf das Ausland fielen. — Poprád, eines der sechzehn Zipser Städtchen, auf welches die kolossale Tatra-Bergmasse hinabschaut, liegt direct zwischen Schmeds und der Dobschauer Eishöhle, den beiden Polen alles südlichen Tatra-Verkehres, und ist für die Zukunft entschieden zum Mittelpunkt desselben ausersehen. Liegt es doch auch im Centrale aller möglich großartigen und interessanten Partien, wie sie zu fesselnder Sommerfrische nothwendig und in keinem anderen Orte der Tatra mehr in so reicher und mannigfaltiger Weise gegeben sind. — Der Culminationspunkt der Saison beginnt dort um Mitte Juli; das Leben in der Tatra ist köstlich; zu allen Zeiten kommen und gehen die Gäste. Und so geht es fort bis in den Herbst hinein. In der That, köstliche Partien kann man von Poprád aus unternehmen! Eintägige Fahrten nach Schmeds mit Einschluß des Felskathales mit seinem prächtigen Sturzbach — oder mit Einschluß des großen Kolbachthales mit den schönen Wasserfällen oder den fünf Seen des kleinen Kolbachthales, oder der Besteigung der Schlagendorfer (2478 m.), — Eishöhle (2628 m.), — Lomniher (2635 m.) oder Gerlsdorfer (2659 m.) Spitze. Oder die Tagesstour über das Lucivna-Bad in's Mengsdorfer Thal zum Popper See, — oder vom Vormittag ab zum Esorbáer See, — oder nach dem freundlichen Késmark zum Genuße der schönen östlichen Tatra-Ansicht, das außerdem noch manche Sehenswürdigkeiten bietet. Oder die bequeme Tagespartie nach der neuentdeckten Szepes-Bélaer Stalaktiten-Höhle, ausgezeichnet durch zauberisch schöne Gebilde; ferner die Tagesstour nach Leutschau, der Comitatshauptstadt und weiter nach dem Zipser Schloß, einer kolossalen Burgruine, die vielleicht nirgends ihres Gleichen hat. Vom Nachmittag ab zu Fuß oder zu Wagen nach dem Bade Gánóc, höchst interessant wegen seiner Therme und gewaltig aufbrausenden Bohrquelle. Ganz in der Nähe: Kalktuffhügel mit zahlreichen Keltenscherben, Pflanzenabdrücken; Wiese, wo die Kohlenäure brausend aus der Erde hervorströmt. — Zweitägige Fahrten zum schönen galizischen Bade Szczawnicza mit famoser, fast dreistündiger Bahnfahrt auf dem Dunajecz durch das Piniengebirge; — oder nach Dobschau und von da zur Dobschauer Eishöhle im Gömörer Comitats. — Die letzteren 2 Partien, sowie die Besteigung der Schlagendorfer Spitze wurden eingehend geschildert und dadurch so manches Interesse für die prächtige Tatra geweckt. Der Vortragende machte diese 3 Touren und noch andere kleinere persönlich mit und pries zum Schlusse die Tatra

als ein Paradies beglückender Naturherrlichkeit. Vor den auf der Tagesordnung gestandenen geschäftlichen Mittheilungen in Vereinsangelegenheiten widmete der Obmann Deschmann mit Bezug auf die von Zbria eingelangte Trauerbotschaft des Todesfalles des dortigen Werkleiters Hofrath M. V. Lipold dem Dahingeshiedenen einen warmen Nachruf, worin er dessen Mitwirkung für alpine Zwecke seit dem Bestande des österreichischen Alpenvereines im Jahre 1862 und seiner interessanten Schilderungen aus den Karavanken und julischen Alpen gedachte, unter denen jene „der Sulzbacher und Steiner Alpen“ in dem ersten Hefte der Mittheilungen des gedachten Vereines eine den Touristen früher fast unbekannt gewesene Alpenwelt erschloß, namentlich aber haben seine geologischen Durchforschungen der österreichischen Alpen eine wesentliche Lücke in unserer Kenntniß der Alpen ausgefüllt. Hierüber wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt, namens der Section „Krain“ ein Beileidschreiben an die hinterlassene Witwe zu richten. Sodann gelangte die vom Ausschusse zur Debatte gebrachte Angelegenheit wegen eines allenfalls bei der heurigen Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereines in Passau durch das Centrale zu stellenden Antrages zur Gelbunterstützung von Weg- oder Schutzhäuserstellungen im Gebiete der krainischen Alpen zur Verhandlung. Die meisten Stimmen sprachen sich dafür aus, an Stelle des jetzigen, sehr gefährlichen Abstieges vom Steiner Sattel in's Logerthal, zum Ursprunge der San, einen praktikablen Fußsteig herzustellen, was allerdings bedeutende Auslagen wegen der erforderlichen Fels-sprengungen erheischen würde. Der Vereinscassier Herr Ernst Stodl, von dem diese Anregung ausging, übernahm die Aufgabe, sich deshalb mit dem Sannthaler Alpenclub in's Einvernehmen zu setzen, an Ort und Stelle im nächsten Sommer über die Art und Weise der Pflanzanlage und die betreffenden Kosten die nöthigen Erhebungen zu pflegen, damit der Ausschuß sohin das weitere Ansuchen an den Centralauschuß zur Befürwortung bei der Generalversammlung leite.

— (XIX. Vereinsabend der Section „Krain“ des deutsch-österreichischen Alpenvereines) Montag den 7. Mai, Abends 8 Uhr, im Casinoclubzimmer. Tagesordnung: Ottomar Bamberg: Auerhahnjagen in Krain. Obmann Deschmann: Ueber einige Eishöhlen in Krain, dann Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

— (Die Laibacher Volksküche) hat ihren humanen Wirkungskreis erweitert und vom 30. v. M. ab auch die Bespeisung der Arbeiterinnen in der hiesigen k. k. Tabak-Haupt-Fabrik übernommen. Am ersten Auspeisungstage wurden 300 Portionen Gemüse à 3 kr. verabreicht. Diese Bespeisung ist in erster Linie der aufopfernden Thätigkeit der Herren Stadtcassier Hengthaler und Hauptmann Hübschmann, der Damen Frau Therese Hübschmann, des Fräuleins Jenny Recher und der Frauen und Töchter der Herren Fabriksbeamten zu danken.

— (Zur Stadtverschönerung.) Aus Anlaß des bevorstehenden kaiserlichen Besuches in Laibach beeilen sich die Hausbesitzer, ihre Häuser dem Verschönerungs- und Adaptirungsproceß zu unterziehen. Derzeit werden das Landhaus, die Burg, viele Häuser auf dem Rathhaus- und Congregplatz, sowie auch in den besuchteren Stadttheilen, die Ursulinerinnen-, die St. Jakobs- und der rückseitige Rayon der Dom-Kirche einer radicalen Adaptirung unterzogen. Die Botivkirche in der Petersvorstadt ist der Vollendung nahe, auf der neuen, über die Fleischerbrücke zum Südbahnhofe führenden Kesselstraße ist die Planirung bereits beendet.

— (Die Musikschule der philharmonischen Gesellschaft) hielt am 28. v. M. ihr Schülerconcert ab, womit die an dieser Schule an-

gestellten Lehrkräfte, die Herren Böhner, Gerstner, Stjral, Stenarä und Fräulein Clementine Eberhart, den erfreulichen Nachweis über ihre eifrige Berufstätigkeit, sowie auch die Böglinge dieser Anstalt Proben ihres musikalischen Fortschrittes erbrachten. Die Production der Blechinstrumentenbläser gab der Hoffnung Raum, daß wir in einigen Jahren in die Lage kommen werden, diese Instrumente von einheimischen Kräften behandelt zu hören. Fräulein Josefine Valentin sang die Arie „Nun heut die Flur“ aus Haydn's „Schöpfung“ mit überraschender Bravour, reinem Ton und schönem Triller. Herr Wilhelm Gelfsch spielte Suppé's Flötenfantasie mit sicherem Ansatze und correcter Fertigkeit. Fräulein Kathi Kosschegg trug Heller's Clavier-Rondo brillant vor. Herr Julius Raubela erntete für den ersten Satz aus Veriot's achtem Violinconcert großen Beifall. Einen Glanzpunkt des Prüfungsconcertes bildeten die beiden mit frischen, wohlklingenden Stimmen gesungenen Frauenchorpièces. Zum Schlusse folgten drei Sätze aus Haydn's 14. Symphonie für das Orchester, welche 30 Schüler des Herrn Gerstner recht wacker ausführten. Das zahlreich versammelte Auditorium spendete Schülern und Lehrern wohlverdienten Beifall.

(Aus dem Gerichtssaale.) Das Bezirksgericht Stein verurtheilte den dortigen Advocaten Pirnat, einen der eifrigsten slovenischen Agitatoren, wegen Beleidigung des dortigen Notars Schindinger zu einer sechswochentlichen Arreststrafe, eventuell zu einer Geldstrafe in der Höhe von 210 fl.

(Lehrer-Prüfungen.) Im Verlaufe der zweiten Hälfte April d. J. fanden in Laibach die Lehrbefähigungs-Prüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen statt. Zur Prüfung für allgemeine Volksschulen meldeten sich 14 Candidaten (davon 1 aus Steiermark) und 6 Candidatinnen (1 aus Steiermark), zu jener für Bürgerschulen 1 Candidat aus Wien und 1 Candidatin aus Steiermark. Für Volksschulen wurden an 10 Candidaten und 6 Candidatinnen Lehrbefähigungs-Zeugnisse ausgestellt. Der Candidat für Bürgerschulen trat vor Schluß der Prüfung zurück, die Candidatin dagegen wohnte derselben bis zum Ende bei, vermochte sich jedoch kein Zeugniß für Bürgerschulen zu erwerben. Drei von den angemeldeten Candidaten für Volksschulen sind zur Prüfung nicht erschienen.

(Bergnügungszüge.) Schröckl's Reise-Bureau in Wien arrangirt Samstag den 12. Mai einen Vergnügungszug von Triest über Laibach und Graz nach Wien zu bedeutend ermäßigten Preisen. Am selben Tage veranstaltet das genannte Bureau eine Vergnügungsfahrt von Wien über Graz und Laibach nach Triest und Venedig und zurück. Die Vergnügungszügler werden am Pfingstsonntag um halb 1 Uhr Mittags in Laibach eintreffen, im Garten der Südbahnhof-Restaurations das Mittagmahl einnehmen, Nachmittags die Stadt und Umgebung Laibach besuchen, Abends dem Concerte der Musikcapelle des einheimischen Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn im Casino-Restaurantgarten anwohnen, in Laibach Nachtlager halten und am Pfingstmontag um 9 Uhr Vormittags zum Grottenbesuche nach Abelsberg, dann nach Triest und Venedig abreisen. Dem Wiener Vergnügungszuge wird sich um 10 Uhr Vormittags ein von Laibach bis Abelsberg und an selbem Tage nach Laibach zurückfahrender Localzug anschließen.

(Römische Alterthümer.) In voriger Woche wurde nächst Römerbad ein Bacchuskopf aufgefunden, ein Relief, Bronzezug von 22 Centimetern Höhe, welcher mit seltener Kunstfertigkeit in den kleinsten Details ausgearbeitet erscheint und unbedingt den werthvollsten Fund, der aus jener Zeit gemacht worden, repräsentirt. Derselbe wird mit Bewilligung der Central-Commission für historische Funde in Wien im Museum zu Gilly aufbewahrt werden.

Verstorbene in Laibach.

Am 25. April. Franz Kremlaczek, Schneider, 60 J., Deutsche Gasse 9, halblebige Lähmung.
 Am 26. April. Terefia Schlechter, Private, 75 J., Petersstraße 16, Altersschwäche.
 Am 28. April. Matthäus Gulterer, Schuster, derzeit Zwängling, 18 J., Polanadamm 50, chronische Lungen-tuberkulose. — Margareth Rogel, Inwohnerin, 92 J., Stadtwaldstraße 14, Altersschwäche.
 Am 29. April. Johanna Lanzel, Arbeiters-Tochter, 6 J., Slovca 26, Fraisen. — Heinrich Bellouscheg Ritter von Fichtenau, k. k. Militär-Pensionist, 56 J., Kirchengasse 1, Marasmus. — Thomas Fajfer, Arbeiters-Sohn, 4 J., Petersstraße Nr. 70, acuter Lungenkatarrh.
 Am 30. April. Francisca Müller, Anstreichers-Witwe, 66 J., Burgstallgasse 11, Schreieber. — Johann Buset, Zimmermacher, 76 J., Hofgasse 27, Altersschwäche.
 Am 1. Mai. Josef Babut, Knecht, 48 J., Gühnerdorf Nr. 3, Lungenentzündung. — Leopold Zapel, Fialers-Sohn, 5 1/2 J., Burgstallgasse 8, Bronchitis.
 In Civilspitalen. Am 17. April. Barbara Oblat, Tagelöhnerin, 30 J., pleuritische Erythemat. — Am 18. April. Mathias Wigel, Grundbesitzer, 40 J., chron. Lungen-tuberkulose. — Theresia Ören, Inwohnerin, 60 J., Hydropsia universalis. — Am 24. April. Kaspar Marinsel, Inwohner, 73 J., Marasmus senilis. — Paul Volte, Inwohner, 56 J., chronische Lungen-tuberkulose. — Am 25. April. Josef Schweigler, Schneider, 45 J., Marasmus. — Anton Karolt, Fassbinder, 21 J., chronische Lungen-tuberkulose. — Am 26. April. Josef Vesual, Inwohner, 60 J., Hydropsie, chron. Lungenkatarrh. — Franz Musik, Commis, 27 J., chron. Lungen-tuberkulose. — Am 27. April. Theresia Miklavcic, Cigarrenfabriks-Arbeiterin, 28 J., chronische Lungen-tuberkulose. — Margareth Sakrajsek, Aushälerin, 38 J., Zungenkrebs. — Am 28. April. Monica Suvan, Inwohners-Tochter, 2 J., Polanastraße 42 (Spitalsfiliale), Variola. — Am 29. April. Johann Rozman, Kellner, 33 J., Lungen- und Darmkatarrh.
 In Elisabeth-Kinderspitale. Am 27. April. Franz Vesual, Schneiders-Sohn, 1 J., (Polanastraße 18), Atrophie.

Dr. Behr's Nerven-Extract,



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vorzügliches Mittel gegen Nervenkrankheiten, wie: Nervenschmerzen, Migräne, Schiast, Kreuz- u. Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Vollstunnen bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 Kr. ö. W.

Hauptversandungs-Depot:
Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.
Depot für Laibach: J. Svoboda, Apotheker und J. v. Trnkoecy.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. L. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe. (1029) 10-9

Hagel-Versicherung in Steiermark, Kärnten und Krain

leistet zu festen Prämien die **ung.-französ. Versicherungs-Aetelengesellschaft (Franco-Hongroise)** mit einem Gewährleistungsfond von 8 Millionen Gulden in Gold, wovon 4 Millionen Gulden eingezahlt sind, und schließt auch Versicherungen ab:

1. gegen Feuerschäden jeder Art.
2. gegen Transportschäden zu Wasser und zu Lande; (1106) 2-1
3. auf das Leben des Menschen in allen bekannten Combinationen.

Versicherungs-Anträge übernehmen und Auskünfte erteilen bereitwilligst:

Die General-Agentenschaft in Graz, Bureau Hauptplatz 5, sowie in Laibach in unserer Haupt-Agentur bei Herren **Tereck & Nekrep.**

Jeden üblen Geruch aus dem Munde tilgt die

k. k. priv. Eucalyptus-Mund-Essenz 12-5

von **M. Dr. C. M. Faber zu Wien** augenblicklich und nachhaltig, gleichgiltig ob derselbe aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt, da selbe das einzig wirkende Antisepticum ist, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit nicht nur zum Ausspülen des Mundes verwendet, sondern auch verschluckt und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu beheben. Die Eucalyptus-Mundessenz ist in allen Apotheken und renommierten Parfümerien der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zum Preise von ö. W. fl. 1.20 per Flacon vorräthig. Directe Bestellungen von mindestens 3 Flaconen werden porto franco effectuirt vom eigenen Versandt-Depot **in WIEN, I., Bauernmarkt Nr. 3.**

(Gegründet 1816.)

Anton Pauly,

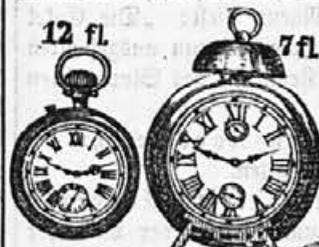
Kaiserl. Königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Lerchensfelderstraße 36,

empfehle sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Bettelinsätze, Matratzen, abendliche Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gefottemen Rosshaare.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1042) 20-7



12 fl.

7 fl.

Bei Barzahlung 10% billiger, ob auf 12monatliche Ratenzahlung erhalt Jedermann soviel Gold- und Silber-Remontoir, nachleuchtende Pendel, Weder- und Spieluhren, Uhrketten, Ringe, Ohrringe etc. Preis-Courant mit 250 Mustern kostet gegen Vorberufung in Briefmarken für Frankatur 20 Kr.

Uhren- und Goldwaaren-Allianz **Wien, I., Hafnersteig 3.**

10-1 Filialen: Paris, London, Brüssel. (1103)

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel für

Brustkranke, Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberculose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Ekrophylöse, Rachitische, Schwächliche und Reconvalescenten ist der vom Apotheker Julius Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung durch Verkalkung der Tuberkeln. (1093) 10-3

Anerkennungs-schreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.

Vor einem Jahre war ich in Folge körperlicher Schwäche, des täglichen Erbrechens eines zähen, schleimigen, mit Blut untermischten Speichels, großer Athembeschwerden und nächtlichen Schweißes bereits nicht mehr im Stande, meinem Berufe als Lehrer halbwegs nachzukommen. Nach vielen nutzlosen Arzneien griff ich, durch die Vorlesung geleitet, nach Ihrem Kalk-Eisen-Syrup. Ohne Unterbrechung in meinem für die Lunge so anstrengenden Amte süßte ich nach Gebrauch der ersten zwei Flaschen dieses Syrups große Erleichterung und gelangte nach Konsumierung weiterer 6 Flaschen desselben mit meiner Gesundheit wieder in normalen Zustand. So daß ich mich verpflichtet fühle, Guter Wohlgebornen meinen und meiner Kinder wärmsten Dank auszusprechen. Luggau, Kärnten, 1. Februar 1882.

Paul Guggenberger, Schulleiter.

Preis einer Flasche (sammt befehlender Broschüre von Dr. Schweizer) 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Verpackung.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige beehrdlich protokollierte Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versandungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „z. Barmherzigkeit“** des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Laibach: J. Svoboda und J. v. Trnkoecy;

Görz: Christofolletti, Triest: Zanetti, Seravallo.

Frühjahrs-Cur. Sommer-Cur.

Gegen **Sichleiden** **Wilhelm's** **Rheumatismus**
 antiarthritischer, antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee

Sicher bewährt Wirkung excellent Erfolg eminent

Internationale Weltausstellung 1879 Sidney Hors concours.
 Internationale Weltausstellung 1880 Melbourne goldene Medaille mit Diplom und Special-Erwähnung von

Franz Wilhelm,

Apotheker in Neunkirchen (N.-Dorf),

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüße, veraltete Darmnägige Uebel, steif eiternde Wunden, Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerin am Körper oder im Gesichte, Plethien, syphilitische Geschwüre, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftige Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenbrüden, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Stüs bei Frauen, Skrophelkrankheiten, Präsenge-schwulst und andere Leiden vielfältig mit den besten Erfolgen angewendet.
 Broschüre über die Heilerfolge der letzten 12 Jahre franco und gratis.
 Pakete sind in 8 Waben gebrüllt zu 1 fl., Stempel u. Packung 10 kr., zu beziehen von Franz Wilhelm, Apotheker, N e u n k i r c h e n (N.-Dorf).
 Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehr auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. Zu haben in (961) 18-17

Laibach: Peter Lajnič.

Abelsberg: Anton Leban, Apotheker.
 Bischofscz: Carl Sabiani, Apotheker.
 Krainburg: Carl Savnil, Apotheker.
 Landstraf: Alois Gatsch, Wärling: Fr. Wacha, Apotheker.
 Rudolfswörth: Dominik Rizzoli, Apotheker.
 Stein: Jos. Moenit, Apoth.

Zur Herbst- u. Winter-Cur.

KLINGL & BAUMANN IN WIEN.

! Fernsicher !

Neues optisches Taschen-Instrument für Touristen, Gebirgs- und Landbewohner etc.
 Zeigt auf 3-4 Stunden Entfernung



rein und deutlich!

Dieser neuerfundene **Fernsicher** besteht aus 2 optischen **Linse**n, die an jedem beliebigen Spazierstocke etc. befestigt werden können und verhältnismässig von bedeutend grösserer Wirkung als Feldstecher sind, daher auch dieselben allgemeinen Beifall gefunden und besonders für **Landpartien** etc. Jedermann und besonders für **Landpartien** etc. Jedermann (mit bestens zu empfehlenden sind. **Fernsicher** (mit Etui) zum in die Tasche zu stecken fl. 1.25, feinere fl. 1.75, extrafeine mit gröss. optischen Linse fl. 2.50. **Baroskop**, sicherer u. verlässlicher Wetter-Anzeiger fl. 2, feinst adjustirt, in ganz neuer prachtvoller Ausführung fl. 2.75. **Weinprober** (Aräometer), um sofort zu erkennen, ob der Wein von besserer oder gering. Qualität ist, 90 kr. **Plo-skop**. Neuer, patentirter Milchprüfer zum Untersuchen der Milch, und um deren Qualität zu constataren, fl. 1.75. **Badethermometer** (Neueres System) für warmes und kaltes Bad, speciell für Kinder-Bäder zu empfehlen 75 kr., fl. 1.50. **Kleine extrafeine Taschen-Mikroskope** von ausgezeichneter Wirkung zu 45 kr., 75 kr., grössere zu fl. 3, fl. 4.50, fl. 6.50. **Kleine Schrauben-Dampfschiffe** in vollkommener constructiver Ausführung, durch Dampfkraft beweglich, um selbe in jedem beliebigen Wasser-Bassin fahren lassen zu können fl. 3.50, fl. 6, fl. 12.
 NB. Gebrauchs-Anweisungen werden jedem Gegenstande „gratis“ beigegeben. (1098) 6-3
Wiederverkäufer bei En gros-Abnahme Fabrikspreise. Versendung per Postnachnahme „nur direct zu beziehen von“

Klingl & Baumann in Wien, I., Tegethoffstrasse Nr. 3.
 Neue illustrierte Preis-Courante mit über 200 prachtvollen Illustrationen „hervorragender Neuheiten“ gegen Einsendung von 15 kr. (in Briefmarken) „franco“!

Original BODEGA

Spanische Weinstube,

Wien, Kärntnerstrasse 14, vis-à-vis der Weihburggasse.

Roth. und weiß. Portwein, per Glas in 1/10 Liter 21 fr. bis 50 fr., per Flasche fl. 1.54 bis fl. 3.57.
 Sherry, per Glas in 1/10 Liter 15 fr. bis 47 fr., per Flasche fl. 1.12 bis fl. 3.36.
 Madeira, per Glas in 1/10 Liter 24 fr. bis 64 fr., per Flasche fl. 1.75 bis fl. 4.55.
 in 1/10 Liter per Glas, per Flasche
 Malaga 20fr., fl. 1.47
 Roth u. weiß Malaga 22fr., fl. 1.61
 Spanisch 15fr., fl. 1.12
 Muscatel 33fr., fl. 2.38
 Malvoloch 33fr., fl. 2.38
 Alicante 19fr., fl. 1.40

Zeugniss.
 Von der I. E. chemisch-physiologischen Versuchs-Station für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg.
 Daß der von Seite der The London Bodega Company zur Untersuchung eingefundene medizinische Malaga-Sect, sowie der Vino Santo auf Grund der hiezu durchgeführten Analyse sich als sehr gute echte Weine erwiesen haben und auch in die tertiärer Beziehung zum Gebrauche für Kranke und Reconvalescenten empfohlen werden können, wird bekräftigt von
Prof. Dr. L. Koesler m. p.
 Medicinischer Malaga 1862er per Flasche 6. W. fl. 2.17, Vino Santo (Gesundheits-Wein) per Flasche 6. W. fl. 1.75.
 Direct von China via London importirter Souchong-Thee, 1/10 Liter 1/2 Kilo, à fl. 5, 6, 7, 9 per Kilo.
 Bei Abnahme von 4 Kilo 10% Rabatt.

The London Bodega Comp.

Englische Spirituosen und ff. Cognac, Bordeaux und echt französischer Champagne unverfälscht in Flaschen per Duzend fl. 24.50, bezollt in Flaschen nur fl. 3.60.
 Preis-Courante gratis und franco.

Wichtige Anzeig!

Die Rumburger und schlesischen Fabriken haben ihre Lager bei der k. k. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik **E. FOGL**, Wien, Mariahilferstrasse 25,

zur Liquidation durch den gefertigten beiderseitigen f. f. h. Schlichtmeister zum Schätzwerte, und zwar mit 35 Procent unter dem normalen Kostenpreise, um schnellen Ablass durch kurze Zeit zu erzielen, bestimmt.

- Es wird gegen Geldeinlösung oder auch gegen Bestätigung (bei Beträgen über 50 fl. franco) zugewendet, laut Schätzung:
- 1 Dbd. weiße oder farb. Herrenhemden mit oder ohne fl. fr. Knägen (Halsumfang mit Papierkreisen oder Centimeter anzugeben) fl. 15.-, 18.-, 24.-, die feinsten . . . 30.-
 - 1 Dbd. Leinen-Herrenhemden fl. 24.-, fl. 36.-, die feinsten 45.-
 - 1 Dbd. Herren-Unterhosen mit Zug fl. 9.-, 12.-, 15.- bis 18.-
 - 1 Dbd. Leinen-Herren-Unterhosen mit französischem Besatz zum Knöpfen fl. 15.-, fl. 18.- . . . 24.-
 - 1 Dbd. Schirting-Damen-Hemden, glatt fl. 9.- bis fl. 12.- m. gestickt. An- u. Einfäden fl. 15.-, 18.-, 21.-, feinste in Leinen, garantiert beste Serie, glatt fl. 18.- . . . 21.-
 - gestickt in modernster Ausführung f. Ausstattungen fl. 30.-, fl. 36.-, 42.-, 48.-. Die feinsten kosteten um die Hälfte mehr.
 - Damenhosen (3 Größen) per Duzend fl. 10.- bis 12.-, reich gestickt fl. 18.- bis . . . 24.-
 - Plaid- oder Negligé-Baden, das Dbd. fl. 12.-, 15.-, 18.- mit reicher Stickerei, das Elegante fl. 24.-, 30.-, 42.-
 - Weiße Damen-Schirting-Unterrocke, das Dbd. fl. 15.-, 18.-, 24.- mit Stickerei fl. 36.- . . . 48.-
 - Schwarze Moiré- od. farb. Kotzbröde per Stück bloß fl. 2.-
 - Damenhüngen, weiß, fr. 50, 75, fl. 1.-, mit Stickerei auch in schwarzem Lusse mit Zug fl. 1.- . . . 1.50
 - Wachst- oder Piano-Bade, Hose oder Unterrock, per Stück nur fl. 1.-, 1.50 bis . . . 4.-
 - Damen-Schlafrocke (Maß: Vorderer Länge, Brustumfang) aus grau Leinen, eleg. farb. Gresten, pr. St. fl. 3.-, 4.-
 - Damenkrämpfe, weiß o. Modfarben, pr. Dbd. fl. 4.-, 6.-, 10.-
 - Herren-Kniefäden pr. Dbd. fl. 3.-, 4.-, 6.-, die besten Herren-Halskrägen (Halsweite anzugeben) 1 Dbd. fl. 1.20 u. Herren- oder Damen-Mantelchen, das Dbd. fl. 3.- und Modernste Herren-Gravaten pr. St. nur in Seide fr. 30, 50
 - Wollene Gesundheitsleichen oder Hosen per Stück bloß fl. 1.-, 1.50 . . . 2.-
 - 1 Garnitur, farb. (2 Bett- u. 1 Tischdecke) nur fl. 7.-, 9.-, 12.-
 - 1 Dbd. weiße Leinen-Taschentücher fl. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, 5.-, die feinsten . . . 6.-
 - 1 Dbd. weiße Leinen-Taschentücher mit farb. Rand fl. 3.-, fl. 4.-, die feinsten . . . 5.-
 - 1 Dbd. weiße Batisttücher m. farb. Rand fl. 1.-, 1.50, 2.-, 3.-
 - 1 Stück 30ell. farb. Bettzeug oder weißen Atlasgrabi, bloß fl. 6.-, 8.-, der beste . . . 10.-
 - 1 Stück 30ell. Rein-Hausleinenwand fl. 6.-, 7.-, 8.- . . . 10.-
 - 1 St. 40ell. Wirtschafsteleinenwand bloß 10.-, 12.-, 15.-, 18.-
 - 1 St. 50-54ell. Rumburg. od. Weißgarn-Weben, d. Beste, fl. 18.-, 20.-, 25.- . . . 30.-
 - 1 St. 30ell. Schirting fl. 5.-, 6.-, 8.-, der beste . . . 9.-
 - 1 Dbd. Leinen-Handtücher fl. 4.-, 5.-, 6.- . . . 8.-
 - 1 Tischuch oder farbiges Kaffeetuch bloß fl. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50
 - 1 Dbd. weiße Tisch-Servietten bloß fl. 3.-, 4.-, 5.-, 6.-
 - 1 Damastgarnitur f. 6 Pers. (1 Tuch u. 6 Servietten) fl. 5.-, 7.- für 12 Personen das Doppelte.
 - 1 St. 12 Bettleintücher oder für Deckenfappen ohne Naht, fl. 18.-, 20.-, 24.-, 30.- . . . 36.-
 - Regenschirm mit Stroh fl. 2.-, 3.-, Seide, die feinsten, fl. 5.- 6.-
- Auch sind zu beziehen: (1060 12-12)
 1 Stück ord. 30ell. Leinenwand fl. 4.-, 1 Dbd. ungelackte Handtücher fl. 1.50, 2.-, 1 Duzend kleine Taschentücher 70 kr. bis fl. 1.-, Servietten per Duzend fl. 2.-, Kaffeetuch, per Stück 39 kr.; furs, alle Waaren, die irgend wer annoncirt, und zwar **30 Procent billiger.**
 Auch Hemden und Unterhosen 75 kr. per Stück.
 Versendungen unter Garantie gegen Geld-Postanweisung oder Postnachnahme auf schriftliches Verlangen. Adresse:

E. Fogl
 Erste kais. kön. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25.

Kaiser Franz Joseph - Bad Tüffer, Unter-Steiermark

(nicht zu verwechseln mit Römernbad Tüffer)
 unmittelbar an der österreichischen Südbahn-Station Markt Tüffer, in der schönsten Gegend, der sogenannten „Reichlichen Schweiz“, 8 1/2 Stunden von Wien entfernt.
 Die hier befindlichen mächtigen Altrato-Thermen von 39 Grad Celsius bewähren sich vorzüglich bei Nervenleiden, Unterleibs- und Frauen-Krankheiten, allgemeiner Schwäche, Blutmuth, schwerer Reconvalescenz, Gicht, Rheumatismen, Gelenksleiden, Haut-Affectionen etc. etc.
 Durch den Gebrauch des Thermalwassers zur Trinkeur wurden bei Magenleiden etc. ganz vorzügliche Resultate erzielt und wurde auf den Rath vieler Aerzte ein eigener Trinfbrunnen errichtet.
 Der Curoort ist vermöge seines temperirten, mäßig feuchten Klimas zum Aufenthalte für Brust-, Nschkopf- und Lungenleiden besonders geeignet, um Linderung und Heilung zu erlangen; es bietet die zur Anstalt gehörige eigene Meierei beste Gelegenheit zu Milch- und Molkencuren.
 Der Geseftigte hat weder Mühe noch Dyer gescheut, um die Anstalt den rigorossten Anforderungen entsprechend einzurichten und für Comfort der W. T. Curgäste Sorge zu tragen.
 Die Anstalt besitzt ein großes Baisinbad, sehr elegante Separatbäder, ein bequemes eingerichtetes Kaltbad im Saunastufe, zwei Restaurationen, Curkafeln, Spiel- und Lesezimmer, eine eigene Cur-Capelle etc. Schöne, schattige Promenaden und die reizende Umgebung verleihen dem Bade eine weitere Anziehungskraft und stehen zu Ausflügen elegante Equipagen bereit. **Elektrische Beleuchtung**, Telegraphen- und Telephon-Verbindung in allen Gebäuden der Anstalt.
 Die Sommer-Saison beginnt am 1. Mai, doch können sämtliche Räume des Curhauses das ganze Jahr gebraucht werden; die ärztliche Leitung übernimmt Herr Dr. M. Ritter v. Schön-Perlaschhof und erteilt nähere Auskünfte bis 15. April, Wien, I., Schönlatengasse 9.
 Anfragen beliebe man direct zu adressiren an die **Direction Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer** (nicht Römernbad Tüffer) in Steiermark.
 Prospekte gratis. (1092) 10-4
Theodor Gunkel.



Vergnügungs-Bug.

Am Pfingstsonntag den 13. Mai l. J. um halb 1 Uhr Mittags wird ein vom Wiener I. Reisebureau **G. Schröckl** arrangirter Vergnügungszug in **Laibach** eintreffen. Die Vergnügungszüger werden in Laibach übernachten.
 An jene P. T. Wohnungsinhaber, die bereit wären, den fremden Gästen gegen Zahlung eines Betrages von 5. W. fl. 1.50 für 1 Bett Nachtquartier zu überlassen, ergeht die freundliche Einladung: Die Anzahl der Betten, den Namen des Quartiergebers und die Lage des Quartiers in **F. Müller's Annoncenbureau, Herrnergasse Nr. 12**, anzeigen zu wollen. (1105)

Prämiiert Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Seanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ehstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen. 1067 10-4

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Das billigste reichhaltigste u. bestunterrichtete finanzielle **Börsen- und Verlosungs-Blatt** für Sparende, Capitalisten und Börse-Interessenten, ganz, bloc fl. 1.30 Informationen, Probe - Gramp. gratis und franco. **Wien Schottenring 15** 1075 20-4

Epilepsie und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100-11

Geschwächte Durch Liebestunden, Onanie (Selbstbefleckung) etc. finden in dem Werke in neuer Auflage erschienenen Werke des Med. Rath Dr. Müller die Wege angegeben, welche zur Wiederherstellung ihres verfallenen Nervensystems führen. Gegen Einsendung v. 50 Kr. direct zu beziehen **C. Kreikenbaum, Braunschweig** 1073

Kleiner Anzeiger. Verkauft werden: Zinshaus am Rathhausplatz und an der Eriker-Strasse, beide mit Garten. Verpachtet werden: Gasthaus und Weinschank in Laibach. Aufgenommen werden: ein Revierjäger, 1 Herrschaftsdienner und 1 Gasthauskochin. Näheres in **F. Müller's Annoncen-Bureau in Laibach, in der Herren-Gasse 12.** (1104)

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **46.600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **500.000**, speciell aber

1 Gew. à M. 300.000	21 Gew. à M. 10.000
1 " " à M. 200.000	56 " " à M. 5000
2 " " à M. 100.000	106 " " à M. 3000
1 " " à M. 90.000	223 " " à M. 2000
1 " " à M. 80.000	6 " " à M. 1500
1 " " à M. 70.000	515 " " à M. 1000
1 " " à M. 60.000	869 " " à M. 500
2 " " à M. 50.000	26,820 " " à M. 145
1 " " à M. 40.000	
1 " " à M. 30.000	17,965 Gewinne à M. 200,
8 " " à M. 15.000	150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gefangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verlosung. Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. **50.000** und steigert sich in II. auf M. **60.000**, III. M. **70.000**, IV. M. **80.000**, V. M. **90.000**, VI. M. **100.000**, in VII. aber auf event. M. **500.000**, spec. M. **300.000, 200.000** etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung kostet **1 ganzes Original-Los nur Mark 6** oder fl. 3/4 ö. B.-N. 1 halbes " " " 3 " 1 1/4 " " " 1 1/2 " " " 90 kr. Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung. Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc. Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. P. S. Wirdanken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verlosungen bieten. **D. O.** 1091



Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malić sofort als Fälschcat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malić

à 50 fr.

Ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Danksagungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach. Ihr **Gichtgeist** nach Dr. Malić à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreihen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit Achtung **M. Vadnou.**

Mötting, am 10. Jänner 1882. **Alpenkräuter-Syrup**, fraaischer, aufgezichtet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als 1 l in Handel vorkommenden Säfte und Syruve. Viele Danksagungen erhalten. **Dorsch-Leberthran**, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl. **Anatherin-Mundwasser**, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservierung des Zahnteilsches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr. **Blutreinigungspillen**, k. k. priv., sollten in keinem Haushalte tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwellen in den Gliedern, verdoerbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Verendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen. Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und verendet sofort pr. Nachnahme die **Einhorn-Apothek** des **Jul. v. Trnkoczy** in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1027)

Kais. u. kön. Allerhöchste Anerkennung **Curort Gleichenberg** Goldene Medaille Paris 1878. **In Steiermark.** Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der Ungarischen Westbahn. **Beginn der Saison 1. Mai.** Alkalisch-muriatische und Eisensäuerlinge, Ziegenmilch, Nichtenadel- und Quellsulphurstäubungs-Inhalationen, Kohlenäure Wäder, Stahl-, Nichtenadel- und Sulfwasserbäder, kaltes Vollbad und hydrotherapische Curen. **Gleichenberger** und **Johannisbrunnener Mineralwässer**, sowie Quellsulphurproducte zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen, sowie durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg, wohn auch Anfragen und Bestellungen von 10-3 Wohnungen und Wagen zu richten sind. (1094)

Unfehlbar! Den Betrag erhält jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes **Koborantium** (Bartverzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei **Haarlosigkeit, Haarausfall** und **Ergrauen** der Haare. Erfolg bei mehrmaligem Nichtenadel-Einreiben garantiert. — Verfügt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 fr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. BRÜLICH in Brünn**, 20-5 Laibach: bei Herrn **Ed. Wabe**. (1052) **Kein Schwundel!** **Sofort wirksam!**

Für Brannte ertheilt nach Einsicht der kleinen Bülleten "Stammesbaum" dem in Folge mehrerer unrichtiger sprachlicher Uebersetzungen nicht die das Buch lesen u. l. w. Diese Pillen eines glänzlich bewährten Specchens für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der Stammesbaum auf glänzlich bewährte Weise in Wien, L. Stephansplatz 6, gratis und franco vorläufig mit, es erlaube ich also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 fr. für seine Correspondenzkarte.

Weltpost-Versand. **A. B. Ettinger, Hamburg.** Preisliste über Colonialwaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco. **Teese per Kilo:** Congo, fein, 9.30; Soehong, fein, 8.50; Familien-Thee, extrat, 4.50; Fabel-Thee, extrat, jr. 5 Ko. 1.40; Perl-Sago, each, jr. 5 Ko. 1.90; Preisliste über Colonialwaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

Die anerkannt besten und unverfälschten **ätherischen Oele** nichttrübende Essenzen und garantirt unschädliche Liqueurfarben bekommt man billiger als überall in der ersten Wiener äther. Oel- u. Essenzen-Fabrik, **Wien, II., Große Schiffgasse 1.** Recepte zur Erzeugung aller Liqueure und Rum werden bei Bestellung gratis gegeben. — In gross-Niederlage von **echtem Jamaika-Rum und Thee** zu den billigsten En gros-Preisen. — Verfügt gegen Nachnahme. (1095) 6-3 **Preis-Courante gratis und franco.**